



RENÉ LALIQUE ARCHITECTE & DÉCORATEUR

PRESSEDossier

WWW.MUSEE-LALIQUE.COM



40 rue du Hochberg
67290 Wingen-sur-Moder

+33(0)3 88 89 08 14
info@musee-lalique.com



PREFET
DE LA RÉGION
GRAND EST





INHALT

Pressemitteilung	4
René Lalique, Architekt und Dekorateur	5
René Lalique bei der Exposition des Arts décoratifs et industriels modernes 1925	6
Wunderbare Brunnen	11
Ausstattung von Verkaufsräumen	12
Vielfältige Produktion	15
Ausstattung von Pariser Stadthäusern	16
Die Ausstellung geht weiter	17
Die wichtigsten Daten zu René Lalique	22
Das Lalique-Museum	24
Praktische Informationen	25
Bilder für die Presse verfügbar	26

PRESSEMITTEILUNG

Das Lalique-Museum befindet sich im Elsass, in demselben Dorf, in dem sich auch die Fabrik (die einzige Kristallproduktionsstätte der Marke) befindet. Jedes Jahr stellt es in seiner Sommerausstellung ein neues Thema in den Mittelpunkt, das die chronologische Präsentation der ständigen Sammlungen (von Jugendstilschmuck über zeitgenössisches Kristall und Art-déco-Glas bis hin zu Parfümflaschen) ergänzt. Nach dem Schmuck im Jahr 2024 werden im Jahr 2025 Architektur und Dekoration im Mittelpunkt stehen.

Im Jahr 1925 fand in Paris die Internationale Ausstellung für moderne dekorative und industrielle Kunst statt. René Lalique nahm an zahlreichen Aspekten dieser außergewöhnlichen Veranstaltung teil, die den Ausgangspunkt für die Ausstellung bildet, die vom 1. Mai bis zum 2. November 2025 in Wingen-sur-Moder zu sehen sein wird.

Die Ausstellung mit dem Titel «René Lalique, architecte et décorateur» (René Lalique, Architekt und Dekorateur) konzentriert sich auf den Kontext und nimmt den Besucher anhand von großformatigen Fotografien, Zeitdokumenten und dekorativen Glaselementen mit auf eine Reise durch die Zeit.

Die Ausstellung konzentriert sich dann auf die von René Lalique geschaffenen Brunnen, insbesondere die auf den Champs-Élysées, sowie auf seine Kreationen zur Dekoration von Boutiquen, sei es für Modeschöpfer oder Parfümeure, und auf seine Arbeit an privaten Villen, angefangen mit seiner eigenen in Paris.

Schließlich können die Besucher ihren Rundgang durch die ständigen Sammlungen des Museums fortsetzen, wo ein System von QR-Codes die ausgestellten Objekte mit der Architektur und der Dekoration verbindet.

DIE AUSSTELLUNG

Name der Ausstellung: René Lalique, Architekt und Dekorateur

Termine: 1. Mai bis 2. November 2025

Veranstaltungsort: Musée Lalique - Wingen-sur-Moder (67)

Eintritt: kostenpflichtig (im Eintrittspreis des Museums inbegriffen)

Anzahl der ausgestellten Objekte: fast 130 Objekte auf 200 m²

Kurator der Ausstellung: Véronique Brumm Schaich, Direktorin des Musée Lalique

Szenografie: Atelier Caravane

Leihgeber: Shai Bandmann und Ronald Ooi - Benjamin Gastaud - Mobilier national - Lalique SA

RENÉ LALIQUE, ARCHITEKT UND DEKORATEUR

Wir haben das Glas nicht erfunden, [...] das stimmt, aber in der Geschichte der Kunst und der Zivilisation wird den Glaskünstlern von heute, wenn nicht für die Verwirklichung einer völlig neuen Idee, so doch zweifellos für ihre bis dahin lange verzögerte breite Entwicklung und nur zaghaft und begrenzt erfolgte Umsetzung in die Praxis vorbehaltlos das Verdienst zuerkannt werden müssen: Es geht um die vielfältige Anwendung des Glases in der Architektur, als dekoratives Element, bei der gesamten Innen- und Außengestaltung. Euch, den Glasmachern des Anfangs dieses Jahrhunderts, wird die Ehre zukommen, die wunderbaren Möglichkeiten erfasst und umgesetzt zu haben, die dieses je nach unserem Wunsch glänzende oder dezente, feste und anpassungsfähige Material, dem Architekten oder Innenausstatter bietet, das sich für nahezu unendliche nützliche ebenso wie dekorative Anwendungen eignet. Euch wird der Ruhm dafür zuerkannt werden müssen, seine Verwendung zum großen Vorteil der Baumeister und zur großen Freude der Menschen mit Geschmack durchgesetzt und verbreitet zu haben. Mit diesen Worten gibt René Lalique seinem tiefen Vertrauen in die zeitgenössische Glasproduktion im Vorwort des Ausstellungskatalogs zur Exposition des Arts décoratifs et industriels modernes 1925 Ausdruck.

Diese herausragende Rolle des Glases in der Architektur hatte René Lalique schon seit langem vorausgeahnt. Ab der Jahrhundertwende wirkte er an der Ausstattung von Stadthäusern mit – zu denen auch sein eigenes, 1902 erbautes Haus am Cours Albert Ier gehörte. Schnell wandte man sich auch für die Gestaltung von Verkaufsräumen an ihn wie 1912 für das Geschäftsgebäude des Parfümeurs François Coty in New York. Er gestaltete Glaselemente, Türen, dekorative Paneele, Lüster, Wandleuchten, Spiegel und sogar Wandteppiche. Zudem entwickelte er Brunnen – wie zum Beispiel zu Beginn der 30er Jahre für den Rond-Point des Champs-Élysées. Dies geschah im öffentlichen Auftrag, ein Zeugnis für sein Renommee. Ein weiterer Beleg für sein facettenreiches Talent ist im Übrigen die Vielfalt und die Anzahl seiner Kreationen für die Exposition internationale des Arts décoratifs et industriels modernes im Jahr 1925. Der 100. Jahrestag dieses bedeutenden Ereignisses, das einen wichtigen stilistischen Neuanfang markiert, bietet dem Lalique-Museum die Gelegenheit, das Interesse René Laliques für die Architektur wie für die Innenausstattung mit all ihren Inspirationen und vielfältigen Formen in den Mittelpunkt zu stellen.



Portrait of René Lalique
© Collection Musée Lalique

RENÉ LALIQUE BEI DER EXPOSITION DES ARTS DÉCORATIFS ET INDUSTRIELS MODERNES 1925

1925 ist ein wichtiges Jahr in der Geschichte der Kunst. Es ist untrennbar mit der Exposition internationale des Arts décoratifs et industriels modernes verbunden. Auch wenn sie nicht die bekannteste der großen Ausstellungen ist – die Weltausstellung 1889 prägte die Stadt mit dem Eiffelturm und 1900 glänzte die Ausstellung mit dem Triumph der Elektrizität, der ersten Metro, dem Grand und dem Petit Palais –, so hat sie zweifellos internationale Bedeutung. Die Entwicklung des Art déco in New York, Shanghai oder auch Mumbai verdankt ihr viel.

Die Planung hatte schon vor dem Ersten Weltkrieg begonnen, aber die Ausstellung erweist sich schließlich als eine Illustration des wiedererlangten Ruhmes und der Macht. Die Gesellschaft hatte sich verändert. Sie strebt nach Modernität. Auch wenn die Kritik das Ergebnis oft als nicht ausgereift ansieht, fungiert die Ausstellung doch als Inkubator. In der Kunst und in der Architektur werden die Linien zunehmend geometrisch, die Formen vereinfachen sich, die Muster werden mehr und mehr stilisiert. In der Gesellschaft schreitet die Mechanisierung voran; der Tourismus entwickelt sich; junge Frauen rauchen und lenken Automobile; das Kino verändert mit seinen Wochenschauen die Wahrnehmung der Welt.

Die Ausstellung wird am 28. April 1925 vom Präsidenten der Republik, Gaston Doumergue, vor 4.000 Personen eröffnet. Sie erstreckt sich über 23 Hektar. In 150 Pavillons und Galerien sind die Arbeiten von 20.000 Menschen zu sehen. 21 Nationen nehmen teil. Im Laufe von sechs Monaten wird die Ausstellung von über 15 Millionen Menschen besucht.

René Lalique, der 1900 bei der Weltausstellung als Schmuckkünstler triumphiert hatte, ist an fast zwanzig der symbolträchtigsten Orte dieser Ausstellung präsent. Für ihn stellt sie zweifellos die definitive Anerkennung seines Talents als Glasmacher dar.



DIE EHRENPFORTE (PORTE D'HONNEUR)

Der Zugang zur Weltausstellung erfolgt über eine Reihe von Zugangspforten, deren Gestaltung jeweils einem oder mehreren unterschiedlichen Architekten übertragen wurde. Die Ehrenpforte befindet sich auf der Seite des Pont Alexandre III, zwischen dem Grand Palais und dem Petit Palais. Sie wurde von den Architekten Henry Favier und André Ventre entworfen und bietet eine symmetrische Komposition mit mehreren aufeinanderfolgenden, zickzackförmig vorspringenden Bauten und Drehtüren, die dazu dienen, die Besucherströme an Tagen mit großem Andrang zu kanalisieren.

Die vollkommen am Thema des fließenden Wassers ausgerichtete Dekoration – ein in der Ausstellung häufig wiederkehrendes Motiv – wurde hauptsächlich aus Stuck gefertigt, auch wenn der berühmte Kunstschmied Edgard Brandt am Projekt beteiligt war. In einer der vorspringenden Partien befindet sich ein Verkaufstresen, an dem Eintrittskarten, Pläne und offizielle Kataloge erworben werden können. Die Fassade ist mit großen, von René Lalique geschaffenen Glaspaneelen geschmückt. Ursprünglich war als Bezug zu den fantastischen Wasser- und Lichtspielen, die das Seineufer belebten, nachts eine Beleuchtung vorgesehen, die aber aus finanziellen Gründen letztlich nicht umgesetzt wurde. Ebenso wenig wie die Glasspitzen, die ebenfalls von René Lalique hergestellt werden und die Pylonen der Pforte schmücken sollten. Und dennoch wird die Porte d'Honneur von der Kritik als attraktiv und eindrucksvoll bezeichnet.

DER LALIQUE-PAVILLON

Wie auch andere renommierte Manufakturen wie Sèvres, Christofle, Baccarat sowie die großen Kaufhäuser – Le Printemps, die Galeries Lafayette, Le Bon Marché – lässt auch René Lalique einen eigenen Pavillon errichten. Der mit Unterstützung durch den Architekten Marc Ducluzeaud von Marc Lalique selbst entworfene Pavillon befindet sich in einer idealen Lage auf der Esplanade des Invalides und zeichnet sich durch seinen Klassizismus und sein Raffinement aus.

Für den Kunstkritiker Léandre Vaillat ist er « das Abbild einer gewissen Verwegenheit. [René Lalique], der einer anderen Generation angehört, hat das Verdienst, sich an die jeweils aktuellen Umstände anzupassen. Er war stets Zeitgenosse, ohne jemals seine ursprünglichen Vorlieben zu verleugnen. In den vielfältigen Bereichen, für die er sich begeistert und bei denen jeweils der letzte Gegenstand seines Interesses der endgültige zu sein scheint, ist es ihm stets gelungen, er selbst zu bleiben und sich gleichzeitig mit Eleganz zu entwickeln. Als Handwerker verstand er, dass sich das Handwerk Hoffnungen auf eine industrielle Entwicklung machen konnte. Voller Raffinesse, stand er der Verbreitung des guten Geschmacks nicht ablehnend gegenüber. Er fand einen Weg, gleichzeitig edle Arbeiten zu schaffen und sie von seinen Werkstätten nach seinen Entwürfen anfertigen zulassen und so Objekte zu schaffen, die die einfachsten unter uns besitzen können. Im Pavillon auf der Esplanade findet man den Beweis für diese Komplexität.»

DER COUR DES MÉTIERS (FORUM DER BERUFSSTÄNDE)S

Die Esplanade des Invalides auf der der Seine entgegengesetzten Seite wird durch ein großes Gebäude begrenzt, den Cour des Métiers, für den der Architekt der Ausstellung, Charles Plumet, verantwortlich zeichnet. Der Bau ist auf beiden Seiten von Galerien gesäumt, die die Empfangsräume und das Privatappartement einer französischen Botschaft bilden, sowie am hinteren Ende von Ausstellungsräumen der Architekturklasse und scheint das Herz der Ausstellung zu bilden, zu dem sich die Besuchermassen hinbewegen.

Der Cour des Métiers, dessen Säulengang und Innenhof zum Träumen einladen, ist ebenfalls den modernen Berufen gewidmet. Vierzehn 105 cm hohe und in Nischen platzierte Bronzestaturen, die jeweils von einem anderen Künstler gestaltet wurden, stellen die Schneiderin, den Schmied, den Zimmermann, den Glasmacher, den Goldschmied, den Juwelier, den Buchbinder, den Ziselierer, den Polsterer, die Putzmacherin, den Steinmetz, den Gärtner, den Tischler und den Keramiker dar.

Flankiert wird der Säulengang, der die Fassade bildet, von zwei Türmen, zu denen die Besucher durch Türen Zugang haben, die vom Meisterschmied L. Maisons gefertigt wurden und mit von Lalique entworfenen Halbreiefs geschmückt sind: Auf den beiden Türflügeln sieht man zwei einander zugewandte, kniende Glasbläser; auf dem feststehenden oberen Teil drei Tafeln mit Darstellungen anderer Kunsthandwerkerberufe: Töpfer, Weber und Schmied.



Panel *Le verrier*
created in 1925 by René Lalique
Photograph: Studio Y. Langlois
© Collection: Shai Bandman et Ronald Ooi

DER BRUNNEN *LES SOURCES DE FRANCE* (DIE QUELLEN FRANKREICHS)



Über das Ausstellungsgelände sind besonders viele Brunnen verteilt und die Arbeiten zahlreicher Künstler sind von Wasserspielen inspiriert. René Lalique verwendet dieses dekorative Thema in seinem Pavillon und für die Porte d'Honneur, aber entwirft auch den monumentalen Springbrunnen Les Sources de France, der sich vor dem Cour des Métiers, zwischen dem Lalique-Pavillon und dem Pavillon der Zeitschrift Art et Décoration befindet. Der Brunnen symbolisiert die Quellen, Bäche und Flüsse des schönen Landes Frankreich.

Konstruiert wurde er mit Hilfe des Architekten Marc Ducluzeaud in einer Kombination aus Glas und Beton. Der Brunnen besteht aus einem achteckigen Becken und einer kreuzförmigen Basis, deren Arme mit silbern glänzenden Glasfischen bedeckt sind, sowie einem fast 15 Meter hohen Mittelteil in Form eines Obelisken. Er ist mit Glastafeln, auf denen fließendes Wasser dargestellt ist, und mit 128 Karyatiden geschmückt, deren Höhe zwischen 70 und 47 Zentimetern variiert und so die perspektivische Wirkung zusätzlich verstärkt. Die sechzehn unterschiedlichen Modelle sind jeweils mit Attributen aus der Welt des Wassers geschmückt: Wasserperlen und -tropfen, aber auch Schilf, Lotusblüten und Muscheln. Nach dem Abbau am Ende der Ausstellung wurden diese Statuen nach Musen benannt, einzeln auf Holzsockel mit indirekter Beleuchtung montiert und zum Kauf angeboten. Angesichts des Erfolgs wurden sie sogar erneut aufgelegt.

Statues of the fountain *Les Sources de France*
created in 1924 by René Lalique
Photograph: Studio Y. Langlois
© Collection Shai Bandman et Ronald Ooi

DER STAND DER FRANZÖSISCHEN PARFÜMHERSTELLER

Das Grand Palais mit seinem 16 000 m² großen Glasdach ist eines der Symbole der Weltausstellung 1900 und wird deshalb als aus einer anderen Zeit stammend erachtet. Es ist jedoch vollständig in das Konzept der Ausstellung im Jahr 1925 integriert und bildet sogar eines ihrer wichtigen Zentren: Hier findet man ausländische Sektionen, die großen Schulen für dekorative Künste und technische Berufe, aber auch die Klassen für Theater, Mobiliar, Mode, Schmuck und Parfümerie.

In einem von einer hellen Harmonie aus Silber, Lila und Strohgelb in verschiedenen Abtönungen geprägten Dekor haben die Architekten Raguenet und Maillard die Vitrinen der Parfümhersteller sternförmig angeordnet. Gekrönt werden sie von einer von René Lalique entworfenen Lichtkaskade, die unter einem, an einen Baldachin erinnernden Stuckgewölbe erstrahlt und einen Springbrunnen der Düfte darstellen soll, aus dessen 6 Meter hohen, aus Pressglas gefertigten Wasserspeiern wohlriechende Essenzen strömen.

Lalique ist zudem nicht nur mit von ihm geschaffenen Flakons und Puderboxen in den Vitrinen zahlreicher Parfümhersteller vertreten, sondern hat auch den Stand von Roger & Gallet gestaltet. Er ist mit Holzarbeiten verziert, die mit Glasblumen besetzt sind, und wird von einem Korblüster erhellt, von dem aus sich Verästelungen zu den Seitenwänden hinziehen.



WUNDERBARE BRUNNEN

Die Schriftstellerin Colette bezeichnete den Brunnen René Laliques bei der Ausstellung 1925 als wunderbar. Ein Attribut, das man auch auf andere von ihm geschaffene Brunnen anwenden könnte. Tischbrunnen oder Wandbrunnen, Zimmerbrunnen oder Monumentalbrunnen – die Auswahl ist groß und der Meister des Glases maß ihrer Entwicklung immer besondere Aufmerksamkeit bei.

In den 1910er Jahren schuf Lalique vor allem Schalenbrunnen für Privatkunden, aber auch später gab es private Aufträge, insbesondere 1935 die Bestellung eines Herrn Coutard oder auch 1938 die eines indische Maharadscha. 1926 entwarf Lalique ebenfalls zwei Brunnen für die Einkaufsgalerie Arcades des Champs-Élysées, 1934 eine für die Magasins Taourel, seinen Repräsentanten in Alger, und wie es scheint 1936 für die ESCA in Straßburg.

Die größten Brunnen, die er entwarf und herstellte, waren für die internationalen Ausstellungen bestimmt. Einige wurden mehrfach ausgestellt und waren zwischen Paris, Antwerpen in Belgien, Rabat in Marokko oder auch Dakar im Senegal unterwegs. Sie wurden in Ehrenhallen oder im Außenbereich präsentiert und erstrahlten häufig durch ihre Beleuchtung in zusätzlichem Glanz.

Dank seiner internationalen Erfolge erhielt Lalique 1932 und 1933 auch einen Auftrag der Stadt Paris für den Rond-Point des Champs-Élysées. So konnten diese Brunnen hier rund 25 Jahre lang von Besuchern aus aller Welt bewundert werden wurden.



Motif Pommes de pin
created in 1933 by René Lalique
Photograph: Studio Y. Langlois
Coll. Shai Bandmann et Ronald Ooi

AUSSTATTUNG VON VERKAUFSRÄUMEN

René Lalique verstand bereits sehr früh, dass Talent allein nicht genügt und dass es notwendig war, Bekanntheit und Anerkennung zu erlangen. Er präsentiert sich deshalb bei den großen Ausstellungen: Seine extravagante Vitrine bei der Weltausstellung 1900 sicherte dem Schmuckgestalter, der er zu dieser Zeit war, internationale Anerkennung, während 25 Jahre später bei der Exposition des Arts décoratifs et industriels modernes sein Talent als Glaskünstler für alle sichtbar wird.

Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Einrichtung und Gestaltung des Ausstellungsraums, den er 1902 in seinem Stadthaus einrichtete, aber auch seiner Geschäfte am Place Vendôme im Jahr 1905 und in der Rue Royale 30 Jahre später. Mit den beiden großen Schaufenstern und dem in Weißglas-Lettern in die vollständig aus schwarzem Glas bestehenden Fassade eingearbeiteten Namen R. Lalique zog sie alle Blicke an.

Er entwickelte Flakons für die bedeutenden Parfümhersteller seiner Zeit und wurde verschiedentlich für Projekte in größerem Maßstab herangezogen: So wirkte er an der Ausstattung einer Filiale von Coty in New-York mit, am Stand der französischen Parfümhersteller bei der Ausstellung im Jahr 1925 und im gleichen Jahr an der Gestaltung des Geschäftes von Worth auf der Croisette in Cannes.

Die Galerie des Champs-Élysées ist ein weiteres großes Projekt, an dem er in dieser Zeit beteiligt ist. Durch sein Renommee wurde er auch auf internationaler Ebene tätig, insbesondere in den USA. So realisierte er Dekortafeln für das Kaufhaus Oviatt in Los Angeles und für den Wanamakers Men's Store in Philadelphia.

DIE GALERIE DES CHAMPS-ÉLYSÉES



Galerie des Champs-Élysées
© Collection Musée Lalique

Die 1926 eröffneten Arcades des Champs-Élysées beleben die Mode der überdachten Passagen neu, die Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts ausgesprochen beliebt waren. Initiator ist Léonard Rosenthal (1874-1955), ein Geschäftsmann, der durch den Handel mit Perlen und Edelsteinen reich geworden war. Sein Ziel: Eine luxuriöse Handelsgalerie einzurichten, die mit den eleganten Geschäften der Rue de la Paix mithalten konnte.

Für die Eingänge an den Champs-Élysées und an der Rue de Ponthieu entwickelt René Lalique an hohen, schmiedeeisernen Bischofsstäben aufgehängte, mit Akanthusblättern geschmückte Laternen. Das gleiche Modell findet sich im Inneren der Galerie in Form von Deckenleuchten. Die Beleuchtung wird durch rund 40 Wandleuchten sowie großen, auf dem Boden platzierten leuchtenden Kugeln vervollständigt, die das gleiche Motiv wiederholen. Aber das Publikum ist vor allem von den beiden, beinahe drei Meter hohen Brunnen fasziniert. Sie bestehen aus achteckigen Becken mit Rändern aus Glasplatten, einer hohen Mittelsäule als Podest, vier Statuen des Brunnens Sources de France, die ursprünglich für die Ausstellung im Jahr 1925 geschaffen worden waren. Das Ganze wird von einem großen runden Becken gekrönt.

DAS COTY BUILDING

Als sich René Lalique noch auf den Entwurf von Schmuck konzentrierte, wurde er vom Parfümhersteller François Coty mit der Gestaltung von Flakons und Puderboxen beauftragt. Diese Begegnung führte zu einer Wende in seiner Karriere. Sie bestärkte sein Interesse für die Arbeit mit Glas und führte zur Industrialisierung seiner Produktion.

1911 beschließt Coty, in den USA eine Filiale zu eröffnen. Als Standort wählt er die Nr. 714 der Fifth Avenue in New York, ein rund vierzig Jahre altes Brownstown-Haus. Die Umwandlung von einem Apartmenthaus in ein Geschäftshaus macht zahlreiche Änderungen erforderlich, insbesondere in Bezug auf die Fassade. So werden von der dritten bis zur fünften Etage Glaselemente installiert. In Weißglas gearbeitete Mohnblumenknospen und -blütengirlanden verschlingen sich darauf ineinander. Sie sind in Pressglas gefertigt und in vernickelten Profilen aus Stahl montiert und lassen sich mit Hilfe eines Kippsystems öffnen. Das Mohnmotiv findet sich auch in den Präsentationsräumen, deren Wände aus Pressglas-Kacheln bestehen, die mit Metallfolien kombiniert sind, um das Licht zu reflektieren. Das Gefühl von Klarheit und Leichtigkeit verleiht dem Coty Building, das 1912 eröffnet wird, eine außergewöhnliche Modernität.



Panel Pavots
created in 1912 by René Lalique
Photograph: Studio Y. Langlois
© Collection Musée Lalique



Panels created for Henri Tauzin
in 1912 by René Lalique
Photograph: Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi

VIelfÄLTIGE PRODUKTION

Unter den architekturbezogenen Arbeiten Rene Laliques nehmen Türen und Wandtafeln einen wichtigen Platz ein. Er entwirft 1902 auch Türen für sein Stadthaus am Cours-la-Reine, 1912 für das Haus von Jacques Doucet oder auch 1932 für die Residenz des Prinzen Asaka Yasuhiko in Tokio. Andere sind dafür bestimmt, bei Ausstellungen wie dem Salon d'Automne, in den Verkaufsgalerien und Boutiquen wie der Breves Gallery in London oder im Wanamakers Men's Store in Philadelphia oder sogar in Zügen oder auf Dampfschiffen bewundert zu werden.

Ab 1929 entwirft René Lalique ebenfalls Raumteiler, die aus Pressglas-Tafeln mit einer glatten und einer dekorierten Seite bestehen – und einem System von Metallprofilen, für die er ein Patent anmeldet. Neben einem guten Dutzend Raumteiler, bei denen diese Technik verwendet wird, wird dieses Montagesystem auch für die Realisierung von Glasfenstern, unter anderem in der Kapelle Notre-Dame de Fidélité in Douvre-la-Délivrande in der Normandie eingesetzt.

Lalique stellt außerdem Glaskacheln in kleineren Dimensionen (28×28 cm und 17,5×17,5 cm) her, die sowohl für die Wand als auch für den Boden verwendet werden können und eine Vielzahl von möglichen Kombinationen erlauben. Diese Kacheln werden auch dazu verwendet, Tischplatten, kleine Tische und sogar Barschränke zu gestalten. Diese Beispiele sind Zeugnisse dafür, wie sehr René Lalique stets darauf achtete, das Gleichgewicht zwischen seinen künstlerischen Überzeugungen und den Anforderungen für den unternehmerischen Erfolg zu wahren.



Oiseau et spirales panel
created in 1929 by René Lalique
Photograph: K. Faby
Collection Musée Lalique



Front of the town house
de René Lalique - Cours Albert I^{er}
© Lalique SA

AUSSTATTUNG VON PARISER STADTHÄUSERN

Obwohl René Lalique nicht als Raumgestalter gilt, trägt er regelmäßig zur Ausstattung von Pariser Stadthäusern (Hôtels particuliers), Ausstellungspavillons sowie Luxusdampfern und -zügen bei. So wirkt er an der Ausstattung der Häuser des zukünftigen Direktors der Pariser Oper, Jacques Rouché, des Couturiers und Mäzens Jacques Doucet und etwas später auch an dem des Ölmagnaten Calouste Gulbenkian mit. Zudem wird er von der Compagnie internationale de Wagons-Lits und der Compagnie générale transatlantique für bedeutende Projekte herangezogen.

Für sich selbst lässt er 1902 ein Hôtel particulier bauen. Sein Haus steht im Mittelpunkt mehrerer Artikel der damaligen Kunstpresse, was zeigt, dass Lalique über die Gestaltung seines eigenen Hauses hinaus bestrebt ist, der Öffentlichkeit sein bereits vielseitiges Talent zu präsentieren. Er richtet dort einen Ausstellungsraum für seine Schmuckstücke und seine Goldschmiedearbeiten ein und zeigt – unter anderem mit Entwürfen für Türen – auch, dass er die Glastechniken bereits perfekt beherrscht. Auch Stickereien und dekorative Elemente aus Holz oder Bronze stammen von ihm.

Die Wandbehänge, Rahmen, Kronleuchter und Wandlampen, die er in dieser Zeit gestaltet, sei es für spezifische Kunden oder für Ausstellungen, zeugen von der Vielfalt der Materialien, die ihn faszinieren und mit denen er sich auseinandersetzt. Er arbeitet hierfür mit renommierten Handwerkern oder Manufakturen zusammen, wie der Stickerin Blanche Ory-Robin oder der Seidenmanufaktur Bianchini-Férier aus Lyon und bald auch der Manufaktur Sèvres.



Epis de blé Mirror
created by René Lalique, 1902
Photograph: Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi

DAS HÔTEL PARTICULIER VON RENÉ LALIQUE

Nach seinem Triumph auf der Weltausstellung 1900 beschließt René Lalique, ein Stadthaus am Cours-la-Reine, heute Cours Albert Ier, an den Ufern der Seine, unweit der Alma-Brücke, zu errichten. Dieses Wohn- und Geschäftshaus beherbergt nicht nur seine Privatwohnung, sondern auch seine Ateliers und einen Ausstellungsraum, in dem er seine Kunden empfangen kann.

Der Architekt Alfred Feine entwirft eine Fassade im Neorenaissance-Stil, die durch auskragende Balkone und Türmchen bereichert wird. Das Eingangstor ist bemerkenswert. Ähnlich den Türen der Taufkapellen der Renaissance war es ursprünglich in Bronze und Emaille geplant. Lalique führt es schließlich in Glas aus. Der Park seines Anwesens in Clairefontaine, im Wald von Rambouillet, der reich an Kiefern ist, inspiriert ihn zu dem Motiv, dessen in mattem Glas gearbeiteten Verästelungen sich im Stein der Fassade fließend fortsetzen.

In der Eingangshalle befindet sich eine weitere Tür aus Glas und Schmiedeeisen und vier mit Athleten geschmückte Paneelen. Im Ausstellungsraum mit einer hohen Decke und einer Empore wiederholt sich ein Tannenzapfenmotiv auf langen Friesen, aber auch auf kunstvoll geschnitzten Holzbalustraden. Von Blanche Ory-Robin gestickte Wandteppiche schmücken die Wände, während Leuchter aus Metall und Glas, umwunden von Schlangen und bevölkert von Chamäleons, den Raum erhellen. In Vitrinen, die René Lalique eigens hierfür entworfen hat, werden die präsentierten Objekte eindrucksvoll in Szene gesetzt.

Die Privatwohnungen

Während das Erdgeschoss des Hauses am Cours-la-Reine für den Empfangssalon und die Ateliers genutzt wird, werden die beiden darüberliegenden Stockwerke vermietet: das erste an den Kunstkritiker Pol Neveux und später an einen Bankier, das zweite an den Marquis de Segonzac. Im dritten Stock befinden sich mit Blick auf die Seine zwei Salons mit Ausstellungsvitrinen, in denen Lalique seine Kunden empfangen kann. In diesem Stockwerk, auf der zur Rue Jean Goujon hin ausgerichteten Seite, wird später Marc Lalique mit seiner Familie wohnen.

Während Suzanne Lalique und ihr Mann Paul Burty Haviland nach einem längeren Aufenthalt in Limoges den vierten Stock beziehen und dort gemeinsam mit René Lalique leben werden. Dieser Wohnung, in der sie aufgewachsen ist, drückt Suzanne nun ihren Stempel auf. So stellt sie im Wohnzimmer einen von ihr selbst entworfenen dreiflügeligen Paravent auf, geschmückt mit einem stilisierten Baum, sowie Kissen und einen Beistelltisch, die dem Raum eine orientalische Atmosphäre verleihen.

Zwischen 1914 und 1927 gestaltet Suzanne Lalique über ein Dutzend Paravents, die auf Papier ausgeführt oder auf Leinwand gemalt sind. In einem Artikel in der Gazette des Beaux-Arts von 1920 wird sie als *Meisterin des Paravents bezeichnet (...)* [Frau Suzanne Lalique] versteht es virtuos, Schwarz und Gold zu kombinieren, und ihr geschwungener Strich, der sich manchmal in seiner Bewegung vollendet und mit seiner Wendigkeit spielt, offenbart sich in anderen Momenten mit eindringlicher Langsamkeit.



Panel *Athlètes*
Photograph: Karine Faby
© Collection Lalique SA

DAS HÔTEL PARTICULIER VON JACQUES ROUCHÉ

Jacques Rouché (1862-1957), ein Absolvent der École Polytechnique und der Politikwissenschaften, trägt zur Organisation der Weltausstellung von 1889 bei, bevor er Präsident und Direktor der Maison L.T. Piver wird – für die Lalique 1909 den Flakon Scarabée (Skarabäus) entwirft – und schließlich 1913 die Leitung der Opéra de Paris übernimmt.

1905 kauft der Parfümeur ein Hôtel particulier im Pariser Stadtteil Plaine Monceau. Für seine Einrichtung zieht er Innenausatter und Künstler wie Selmersheim, Majorelle, Brandt, Denis und Lalique heran.

Für das von Pierre Selmersheim gestaltete und mit Gemälden von Maurice Denis ausgestattete Vestibül fertigt René Lalique Glasblumen an, die in Stuckverkleidungen eingefügt werden. Diese Art von Glasornamenten übernehmen die Rolle von Lichtquellen, die ein besonders zartes Licht spenden. In einer harmonischen Verbindung von Bronze und Glas entwirft Lalique für das Esszimmer einen eleganten Kronleuchter, der mit Libellen und Skarabäen geschmückt ist und auf dem Salon von 1905 präsentiert wird. Weizenähren inspirieren ihn zur Gestaltung von Türknäufen, aber vor allem von drei- oder sechsbarmigen Wandleuchten, deren zarte Eleganz von den Kritikern hoch gelobt wird.

Dieses Hôtel particulier ist heute der Hauptsitz der Lalique S.A.

DAS HÔTEL PARTICULIER VON JACQUES DOUCET

Zwischen 1880 und 1920 kleidet der Modeschöpfer Jacques Doucet die Damen der Haute Société, aber auch die emblematischen Figuren der französischen Theaterwelt ein, darunter Réjane und Sarah Bernhardt. Er ist zudem ein Kunstliebhaber und zählt zu den bedeutendsten Sammlern seiner Zeit. Zunächst von der Kunst des 18. Jahrhunderts fasziniert, verkauft er 1912 seine Sammlung mit Werken von Watteau, Chardin und anderen Künstlern wie La Tour und richtet ein neues Hôtel particulier in der Avenue du Bois in Neuilly ein, um dort seine neu begonnene Sammlung zeitgenössischer Künstler unterzubringen.

Für dieses neue Haus erwirbt Jacques Doucet von Suzanne Lalique-Haviland ein Sofa sowie mehrere Paravents. Die junge Frau arbeitet auch mit ihrem Vater zusammen an der Gestaltung eines Kamins. Dieser von einem Spiegel überragte Kamin ist vermutlich aus Steinzeug gefertigt und mit Dornenzweig-motiven sowie mit Flachreliefs, die möglicherweise aus gepresstem Glas bestehen, verziert.

René Lalique entwirft außerdem eine doppelflügelige Tür für das Arbeitszimmer. Sie besteht aus sechs Glaspaneelen, die mit Athleten verziert sind, wobei jedes Paneel eine besondere Komposition zeigt, die mit floralen Motiven abwechselt. Im Jahr 1929 wird die Tür ins neue Atelier Doucets integriert, wo sie neben Gemälden von Matisse, Miró, Ernst und Modigliani ihren Platz findet.



DIE AUSSTELLUNG GEHT WEITER...

Nach der Besichtigung der temporären Ausstellung René Lalique, architecte et décorateur, geht der Rundgang durch die ständigen Sammlungen des Musée Lalique weiter. Der Besucher kann den Stand des Künstlers auf der Weltausstellung von 1900 und seine Arbeiten in verschiedenen Kirchen entdecken, darunter Notre-Dame-de-Fidélité in Douvres-la-Délivrande in der Normandie für die architektonische Seite.

Es wird auch möglich sein, bestimmte Werke aus den ständigen Sammlungen über ein QR-Code-System mit der temporären Ausstellung zu verknüpfen und so über ein persönliches Mobiltelefon auf zusätzliche Inhalte zuzugreifen. René Lalique hat nicht nur das Coty-Gebäude in New York mitgestaltet, sondern auch zahlreiche Flakons für den Parfümeur entworfen. Beispiele ihrer Zusammenarbeit wie *Ambre antique* und *Au cœur des calices* sind unter den 230 Flakons, die im Museum ausgestellt sind.



WICHTIGSTEN DATEN ZU RENÉ LALIQUE

1860

Geburt von René-Jules Lalique am 6. April in Aÿ en Champagne (Marne).

1875

Tod seines Vaters.

1876

Der junge René tritt eine Lehre bei dem Juwelier Louis Aucoc an. Er erlernte die Techniken der Juwelierkunst und wurde gleichzeitig an der Ecole des Arts décoratifs in Paris unterrichtet.

1878

Zweijähriger Aufenthalt in England.

1882

Macht sich als von zu Hause aus arbeitender Zeichner selbständig und beliefert die großen Schmuckfirmen, wie Jacta, Aucoc, Cartier, Gariod, Hamelin, Boucheron, Destape...

1884

Tritt als Teilhaber bei Varenne ein, der seine Zeichnungen bei den Schmuckherstellern platziert.

1885

Übernimmt die Werkstatt des Juweliers Jules Destape, place Gaillon in Paris.

1886

Hochzeit mit Marie-Louise Lambert. Aus dieser Ehe entstammt eine Tochter, Georgette.

1887

Verlegt seine Werkstatt in die 24, rue du Quatre-Septembre in Paris.

1888

Führt seine ersten Schmuckstücke aus ziseliertem Gold mit Verzierungen aus, welche sich an die Antike und den Japonismus anlehnen.

1889

Nimmt als Mitarbeiter von Vever, Boucheron... an der Weltausstellung in Paris teil.

1890

Richtet seine Werkstatt in der 20, rue Thérèse in Paris ein. Die ersten Experimente und Ausführungen im Glasbereich stammen aus dieser Zeit.

Begegnung mit Augustine-Alice Ledru.

1892

Geburt von Suzanne, Tochter von René Lalique und Augustine-Alice Ledru.

1893

Erringt einen zweiten Preis für den Kelch *Fleurs de chardon* (Distelblüten) und eine Belobigung mit Medaille für die Vase *Pampres et Satyres* (Weinranken und Satyre) im Rahmen des von der Union centrale des Arts décoratifs ausgerichteten Goldschmiedewettbewerbs.

1897

Das Ritterkreuz der Ehrenlegion wird ihm verliehen.

1898

Kauft ein Anwesen in Clairefontaine. Er richtet hier eine Glasmacherwerkstatt ein.

1900

Nimmt an der Weltausstellung in Paris teil: dies ist der Höhepunkt seiner Laufbahn als Juwelier. René Lalique wird am 14. August in die Würde eines Offiziers der Ehrenlegion eingesetzt.

Geburt von Marc, Sohn von René Lalique und Augustine-Alice Ledru.

1902

Hochzeit mit Augustine-Alice Ledru. Sie lassen sich in dem herrschaftlichen Stadthaus nieder, welches er gerade im 40, Cours-la-Reine in Paris errichten ließ. Es beherbergte ebenfalls seine Werkstätten und Ausstellungsräume.

1905

Eröffnet einen Laden 24, place Vendôme, wo er nicht nur Schmuckstücke, sondern auch Glasobjekte ausstellt, welche in seiner Werkstatt auf seinem Anwesen in Clairefontaine bei Rambouillet ausgeführt wurden.

1907

Begegnung mit François Coty, für den er Parfümflakons kreieren soll.

1909

Pachtet die Glashütte in Combs-la-Ville, im Großraum Paris.

Erste Patentanmeldung. Tod von Augustine-Alice Lalique Ledru.

1911

Richtet seine erste, nur dem Glas gewidmete Ausstellung aus.

1912

Richtet seine letzte Schmuckausstellung aus.

1913

Kauft die Glashütte in Combs-la-Ville.

1919

Begibt sich nach Lothringen und ins Elsass auf der Suche nach einem für die Herstellung von Glasgegenständen besser geeigneten Ort mit qualifizierten Arbeitern. Seine Niederlassung in Wingen-sur-Moder wurde von Alexandre Millerand erleichtert, einem Liebhaber seiner Glaswaren, welcher Staatspräsident werden sollte.

1921

Die Glashütte „Verrerie d'Alsace“ in Wingen-sur-Moder wird in das Handelsregister eingetragen und nimmt 1922 die Produktion auf.

Beteiligt sich an der Dekoration des Ozeandampfers Paris.

1923

Mitarbeit an der Dekoration des herrschaftlichen Stadthauses von Madeleine Vionnet, avenue Montaigne in Paris.

1924

Beteiligt sich an der Dekoration des Ozeandampfers De Grasse.

1925

Nimmt an der internationalen Ausstellung *Exposition des Arts décoratifs et industriels modernes* in Paris teil. Dies ist der Triumph des Art Déco und der Höhepunkt von René Laliques Glaswarenproduktion.

1926

Wird in den Rang eines Kommandeurs der Ehrenlegion erhoben.

Entwirft und führt Glasfenster für die Kirche Saint-Nicaise in Reims aus.

Richtet die Arcades-Galerie auf den Champs Elysées ein.

1927

Beteiligt sich am Ausbau des Ozeandampfers *Ile-de-France*.

1929

Beteiligt sich an der Dekoration des Zuges *Côte-d'Azur-Pullman Express*.

1930

Führt ein Esszimmer für Frau Paquin aus.

1931

Nimmt an der Internationalen Kolonialausstellung teil.

1932

Führt die Brunnen des Rond-Point des Champs Elysées aus.

Führt die Eingangstüren der Residenz des Fürsten Asaka Yasuhiko in Tokio (heute Teien- Palais) aus.

1933

Retrospektivausstellung im Pavillon de Marsan – Musée des Arts décoratifs.

1935

Beteiligt sich an der Dekoration des Ozeandampfers *Normandie*.

Zieht von der Place Vendôme in einen neuen Laden in der 11, rue Royale in Paris um.

1940

Das Werk in Wingen-sur-Moder wird von der deutschen Armee unter Zwangsverwaltung gestellt.

1945

Tod von René Lalique am 1. Mai in Paris.





DAS LALIQUE-MUSEUM

Das Lalique-Museum hat seine Tore im Juli 2011 geöffnet, und zwar in dem Dorf, in dem sich noch heute die weltweit einzige Produktionsstätte von Lalique-Kristall befindet. Es präsentiert über 650 außergewöhnliche Kunstobjekte, mit denen sich die Karriere von René Lalique und seinen Nachfolgern nachzeichnen lässt. In seinen thematisch und chronologisch organisierten Sammlungen bietet es ein weites Panorama an Kreationen, von Art nouveau-Schmuckstücken über Art Deco-Glas bis zum heutigen Kristallglas.

EIN VON GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN GETRAGENES PROJEKT

Das Lalique-Museum wurde am 1. Juli 2011 eingeweiht. Es wird von dem am 1. Januar 2008 gegründeten gemischten Zweckverband „Syndicat mixte du Musée Lalique“ getragen, der die Region Grand Est, den Departementalrat Bas Rhin, den Gemeindeverband Pays de la Petite Pierre sowie die Gemeinde Wingen-sur-Moder umfasst.

Die Mitglieder des Syndicat mixte du Musée Lalique haben auch die Finanzierung des Baus übernommen, wobei sie durch erhebliche Beiträge des französischen Staates sowie der Europäischen Union unterstützt wurden. Dem mit dem Gütezeichen Pôles d'Excellence Rurale ausgezeichneten und in den Projektplan 2007-2013 (territorialer Teilbereich und Vereinbarung Vogesen – staatlicher Fonds für Raumplanung und -entwicklung) aufgenommenen Museum wurde auch die Bezeichnung Musée de France zuteil.



PRAKTISCHE INFORMATIONEN

ZUGANG

Musée Lalique
Rue du Hochberg
67290 Wingen-sur-Moder



Um das Museum ohne Auto zu erreichen, steigen Sie an der Haltestelle Wingen-sur-Moder (Linie Straßburg-Sarreguemines-Sarrebruck) aus, dann sind es 20 Minuten zu Fuß.

KONTAKT

Musée Lalique
Tél. +33 (0)3 88 89 08 14
info@musee-lalique.com
www.musee-lalique.com

ÖFFNUNGSZEITEN DES MUSEUMS WÄHREND DER AUSSTELLUNG

Die Wechselausstellung kann während der Öffnungszeiten des Museums besichtigt werden.

Vom 1. April bis zum 30. September: täglich von 9.30 Uhr bis 18.30 Uhr ohne Unterbrechung, auch an Feiertagen.

Oktober und November: Dienstag bis Sonntag, ohne Unterbrechung von 10 bis 18 Uhr - Museum ausnahmsweise am 10. November geöffnet.

EINZELPREISE

Die Eintrittskarte umfasst die ständigen Sammlungen und die Wechselausstellung

Voller Preis: 8 €

Ermäßigter Preis : 4 €

Familienpass: 18 € (1 bis 2 Erwachsene und 1 bis 5 Kinder unter 18 Jahren)

Kostenlos unter 6 Jahren

BILDER FÜR DIE PRESSE VERFÜGBAR



Miroir *Epis de blé*
créé par René Lalique, 1902
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Cadre en plâtre doré



Façade de l'hôtel particulier
de René Lalique - Cours Albert I^{er}
© Lalique SA



Panneau *Pavots*
créé par René Lalique, 1912
© Studio Y. Langlois
Collection Musée Lalique
Verre moulé-pressé



Panneau *Athlètes*
créé par René Lalique, 1912
© K. Faby
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Panneaux pour Henri Tauzin
créés par René Lalique, 1912
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Statuettes pour la fontaine *Les sources de France*, créées par René Lalique, 1924
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé, socle bois



Carte postale de l'Exposition internationale des
Arts décoratifs et industriels modernes de 1925
© Collection Musée Lalique



Panneau *Jets d'eau*
créé par René Lalique en 1925
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé, métal



Panneau *Le verrier*
créé par René Lalique, 1925
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Panneau *Oiseau et spirales*
créé par René Lalique, 1929
© K. Faby
Collection Musée Lalique
Verre moulé-pressé



Motif *Pigeon* pour une fontaine
créé par René Lalique, 1932
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Motif *Pommes de pin* pour une fontaine
créé par René Lalique, 1933
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Fontaine *Pommes de pin*
créée par René Lalique, 1935
© Collection Lalique SA



Aquarelle de la Galerie des Arcades
par Raoul Serres
© Collection Musée Lalique



Plateau à fromage *Asters*
créé par René Lalique, 1935
© Studio Y. Langlois
Collection S. Bandmann et R. Ooi
Verre moulé-pressé



Musée Lalique
© D. Desaleux - Musée Lalique



Vue aérienne du musée Lalique
© Communauté de communes
Hanau-La Petite Pierre



Entrée du musée Lalique
© D. Desaleux - Musée Lalique

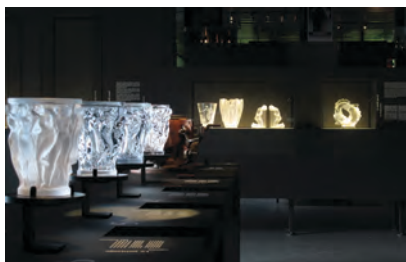


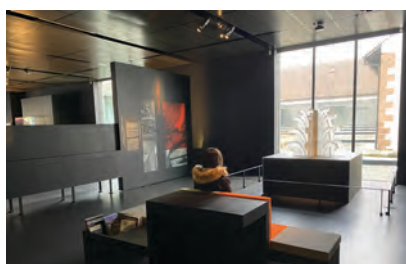
Table tactile
© Musée Lalique



Flacons de parfum
© Musée Lalique



Espace Bijoux
© Karine Faby



Espace fontaine Poissons
© Musée Lalique



Espace Flacons de parfum
© Karine Faby

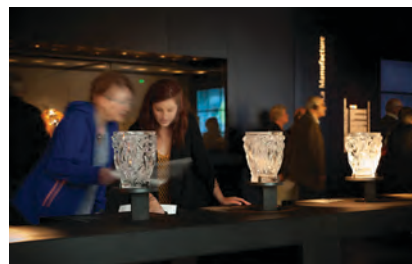


Table tactile et visiteurs
© D. Desaleux - Musée Lalique



LALIQUE René
Ornement de corsage *Jasmin*,
v. 1899-1901
© Coll. privée
Or, verre, diamants, émail



LALIQUE René
Ornement de corsage *Papillons de nuit*, 1906-07
© Studio Y. Langlois
Coll. privée
Or, émail, verre, brillants



LALIQUE René
Ensemble de flacons de parfum
© K. Faby - Coll. Musée Lalique
Verre soufflé-moulé, bouchons
moulés-pressés



LALIQUE René
Candélabre *Trois branches Raisin*
© Studio Y. Langlois
Coll. privée
Verre moulé-pressé, tulipes
amovibles soufflées-moulées



LALIQUE René
Vase *Bacchantes*, 1927
© K. Faby - Coll. Musée Lalique
Verre moulé-pressé



LALIQUE René
Statue *Deux chérubins*, 1931
© Coll. Conservatoire
national des arts et Métiers
Verre moulé à cire perdue



LALIQUE René
Choeur de Notre-Dame-de-Fidélité,
Douvres-la-Délivrande, 1931
© C. Urbain



LALIQUE René
Rééd. en cristal de la fontaine
Poissons, 1937
© Lalique SA
Cristal moulé-pressé

KONTAKT

Anne-Céline Desaleux
Deputy director
Musée Lalique
Tél. +33 3 88 89 08 14
communication@musee-lalique.com

FOLGEN SIE UNS IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Facebook : <https://www.facebook.com/museelalique>
Instagram : <https://www.instagram.com/museelalique/>
Linkedin : <https://www.linkedin.com/company/mus%C3%A9-lalique>